

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

74. Sonnabend, am 14. September 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Still-Leben, oder über die Unsterblichkeit der Seele.
Briefe an eine Freundin. Von Dr. Joseph Emil
Nürnberg. Rempten, Dannheimer. 1839. 8.
XXIV und 276 Seiten.

(Briefliche Mittheilung.)

Wenn in dem Still-Leben meiner Phantasie der innere Blick an den funkelnden Sternen hing, die an dem Horizonte unserer Literatur glänzen, dann war es Einer und immer der Eine, der vorzüglich nur Auge, Herz und Gemüth anzog. Sein mildes Licht, die stille Klarheit die ihm entschwabte, goß auf mein Daseyn jenen Frieden, der einer festen Ueberzeugung entspringt und diese fand sich in dem Bewußtseyn, daß ich mich mit Hoffnung und Glauben an einen Mann lehnen durfte, dessen Kenntnisse, dessen Gediegenheit und auf Erfahrung und tiefes Forschen gegründete Ansichten, jeden Zweifel beseitigen mußten. Hofrath Nürnberg's Schriften, manches Auffallende in seiner Individualität, das ich aus vielerlei Quellen, am meisten durch eigene Beobachtung seiner Arbeiten schöpfte, die sichtliche Bedrängniß seiner Seele, bei so großer Geisteskraft und einem so herrlich reinen Glauben, machten mir den Mann merkwürdig und ich begann mir ein Studium aus Dem zu machen, der unbewußt so manchen Trost, so manche Hoffnung in meine wunde Seele gelegt hatte. Begierig griff ich nach Allem, was ich von seinen literarischen Arbeiten auffinden konnte, ich identificirte mich mit Allem, was ihn wissenschaftlich, gemüthlich, schmerzlich und ahnungsvoll berührte und zuweilen, in den erhabensten Momenten geistigen Lebens dachte ich es mir als die befriedigendste Aufgabe, dieses Wesen, dieses innere Daseyn öffentlich so darzustellen, wie es mir erschienen war. Ich behandelte jedoch diesen Wunsch als einen jener phantastischen Träume, mit denen wir unsere Einsamkeit beglücken, denn wie hätte ich mir die Anmaßung gestatten können, wirklich in meiner schlichten, einfachen Weise, den Mann beurtheilen zu wollen, der in jeder Beziehung weit über mir stand? Ueberraschend und fast schreckend klang mir daher Ihre Aufforderung, welcher ich, nach dem Umfange des Verdienstes zu genügen, mich im voraus unfähig erkläre, und mit dem Zagen ungeheuchelter Demuth zu entsprechen mich nur bestreben kann.

Und sollte ich nicht dennoch Ihre Wahl eine tief-

durchdachte, auf ungemeiner Menschenkenntniß beruhende heißen? O glauben Sie nicht, daß Unbescheidenheit mich so sagen läßt. Hunderte hätten Sie zu dieser Leistung berufen können, deren Feder unendlich über der meinen steht, welche geistvoller, dem gewöhnlichen Lesepublikum zusagender geurtheilt hätten. Aber derjenige nur, der auf seiner Wanderung alles verloren hat, was dem Leben Ruhe verleiht, wer seine Hoffnungen alle auf jene räthselhafte Zukunft bauen mußte, wem die theuren Kinderseelen alle voran gegangen sind, nur Der ist fähig die schöne Wahrheit von Nürnberg's jüngster Dichtung ganz zu fassen, zu durchdringen, jedes seiner wohlbedachten Worte zu würdigen und aus ihnen einen Trost zu schöpfen, den kein anderes Werk dieser Art, ich sage es mit vollster Ueberzeugung, in so umfassendem Sinn, mit so unaussprechlicher Klarheit dem gebildeten Menschen gewähren kann. (Als ein seitdem früh gereiftes edles Wesen in einer, auf Erden selten gefundenen Vollkommenheit, noch neben mir stand und in der Herrlichkeit seines Daseyns mich an seine baldige Verklärung mahnte, da hörte ich von den holden Lippen Nürnberg's schöne Anerkennung. Wie oft nannte der liebreizende Mund mit freudiger Uebereinstimmung seinen Namen, wie lehnte der ächt fromme, von keinen Vorurtheilen befangene Sinn sich so vertrauend an seine Ueberzeugung, wie wandte das glänzende Auge sich so innig hoffend den Welten zu, die seine Wissenschaft ihm aufschloß. Sie hat längst die Räume betreten, auf die er uns hinweist und ist vom Glauben zum Schauen übergegangen, aber weilte sie noch unter uns, so wäre das Still-Leben in seiner Vollendung die theuerste Erquickung für das tiefdenkende Gemüth.)

Nürnberg's glückliche Auffassungsgabe der moralischen Zustände des Menschen, ihres Zusammenhanges mit der geistigen und materiellen Welt, ihrer Wirkungen auf Gemüth und Leben, kann, dünkt mich, von Niemanden in Zweifel gezogen werden, der seine Schriften und vorzüglich sein Still-Leben mit ernster Aufmerksamkeit liest. Flüchtigtes Durchfliegen seiner Werke, ist nicht möglich; man würde ihn nicht verstehen, die Schönheit seiner Gedanken nicht fassen, wollte man, wie anderswärts häufig geschieht, diesen oder jenen Satz bei Seite lassen. Jeder Ausdruck ist von Bedeutung, steht